

Familiengottesdienst an Allerheiligen *

am 01.11.2009 in Michelsneukirchen

Entwurf und Spiel:

Monika Urban, Gemeindereferentin, Oktober 2009

„Von Halloween zum Allerheiligenfest“

Beginn: Lied *Komm, sag es allen weiter (rosa Liedheft Singt dem Herrn Nr. 6)*

Begrüßung Pfarrer

Einführung: – Deutung des Festes: **Vor-Spiel der Kinder**¹

Zwei Kinder, verkleidet in Halloween Kostümen kommen von hinten durch den Mittelgang.

„Süßes oder Saures! – Süßes oder Saures“

Ein weiteres Kind (in Skelett-Kostüm) huscht vom Seitengang her plötzlich dazu.

„Hua – Hua!“

1. *Kind:* Hast du mich erschreckt.
2. *Kind:* Wie siehst du denn aus?
1. *Kind:* Ja, fürchterlich gruselig. Da könnt man direkt Angst kriegen.
2. *Kind:* Komm, das ist doch bloß ein Kostüm
3. *Kind:* Ha ha ha. Das macht Spaß. Ich komm vom Friedhof.
1. *Kind:* Das find ich gar nicht lustig. Da sind doch die Toten. Die soll man in Ruhe lassen.
3. *Kind:* Heute darf ich das. Da stehen die Toten auf und irren herum. (Fidebum)
2. *Kind zu 1.:* Du hast doch auch ein Schreckkostüm an.
1. *Kind:* Ja, aber nur zum Spaß.
2. *Kind:* Dann sei kein Spaßverderber. An Halloween sind doch lauter gruselige Gestalten und Monster und Vampire...
3. *Kind:* Ja, je gruseliger, je schöner! Hu hu!
2. *Kind:* Wir gehen doch nur rum
1. *Kind:* Meine Oma mag das gar nicht... („des amerikanische Zeugs“)
2. *Kind:* Das sind doch nur alte Sagen aus Irland, haben wir in der Grundschule gelernt, Weißt es nicht mehr?
3. *Kind:* Jack O’Lantern der muss geistern bis zum jüngsten Tag. Hu hu!
2. *Kind:* Und kommt aus dem Grab heraus.
3. *Kind:* Wie ein böser Vampir aus seiner Gruft und sucht sich Opfer.
1. *Kind:* Ihr macht mir Angst. Hört auf! *Will weglaufen – stößt beinah zusammen:*

*Ein weiteres Kind (Jugendlicher/ Erwachsener?) tritt in die Szene: **„St. Patrick“**. Er hat eine weiße Toga mit einem braunen Kapuzenumhang, Kordel um die Hüfte und einen Wanderstab.*

Zu 1. Kind: Was ist denn mit dir los? Wo willst du hin? Du bist ja ganz durcheinander.

2. und 3. *schauen verdutzt.*

2. *Kind:* Was kommt denn da für einer?

3. *Kind:* Welches komische Kostüm hast denn du?

St. Patrick: Komisches Kostüm? *Er sieht die beiden an:*

Das kann ich von euch beiden auch sagen. Was spielt ihr denn hier?

2. *Kind:* Ja, weißt du denn nicht... Heut ist doch Halloween.

St. Patrick: Hab ich’s mir doch gedacht. Sieht tatsächlich danach aus.

Kinder: Wieso?

St. Patrick: Das ist mir nicht unbekannt.

Kinder: Klar, weiß doch heutzutage jeder.

St. Patrick: Heutzutage? Wie damals. Zu meiner Zeit vor mehr tausendzweihundert Jahren.

2. *Kind:* Ha? (Wie bitte?) Deiner Zeit?

3. *Kind:* Wer bist denn du überhaupt?

1. *Kind:* Und wo kommst du her?

St. Patrick: Ich bin Patrick, ein Mönch aus Irland. Vor langer Zeit lebte ich auf der Insel. Die Menschen damals glaubten an Geister und brachten Opfer dar, um sie zu besänftigen.

Druiden erklärten, dass im Winter die Toten herrschen, und an Samhein, die Jahreszeit wie sie jetzt ist, aus den Gräbern kommen und sich unter die Lebenden mischen. Aus Angst, als Lebender erkannt und mitgenommen zu werden, verkleideten sich die Menschen als Geister –

Mit Blick auf die Kinder: Ein bisschen so wie ihr heute da seid. Und die Angst steckte den Menschen ziemlich tief in den Knochen –

Mit Blick auf 1. Kind: So wie eurem Freund, der mich gerade beinah umgerannt hat.

2. *Kind:* Und was hast du damals gemacht?

St. Patrick: Als christlicher Mönch hab ich zusammen mit meinen Mitbrüdern den Menschen von Jesus erzählt. Wie er auf die Welt gekommen ist, um die Angst zu nehmen, und wie er vom Vater im Himmel und Reich Gottes erzählt hat und gesagt hat: ‚Fürchtet euch nicht‘ und ‚im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen und ich gehe um euch einen Platz dort zu bereiten‘. Und dass Jesus aus Liebe am Kreuz gestorben, auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist.

1. *Kind:* Haben sie dir geglaubt?

St. Patrick. Erst haben sie nur langsam verstanden, aber manche haben zugehört und waren ganz froh und erleichtert.

1. *Kind:* Das kann ich gut verstehen.

St. Patrick: Ja, sie wollten noch mehr hören und kamen immer wieder in die Kirche, die wir aus Holz gebaut hatten und sie fragten, wie das ist, mit den Seelen der Verstorbenen.

Da sagten wir ihnen, dass sie bei Gott sind und glücklich und in Gemeinschaft mit den anderen Heiligen und es ist, wie bei einem Hochzeitsmahl –

und feierten genau da, wo sie immer so Angst hatten, an Samhein, ein Fest und nannten es ‚Allerheiligen‘ auf Deutsch und übersetzt: ‚All-Hallows(-Eve)‘

2. *Kind:* Du meinst, Allerheiligen ist Halloween?

3. *Kind:* H e i l i g - und gar nicht gruselig?

St. Patrick: Manche haben das Gruselige nie ganz vergessen. Vielleicht weil’s so dunkel wird, wenn der Herbst und Winter kommt. Und manche machen sich Mut, wenn sie besonders laut sind und sich schreckerregend kleiden.

Aber es ist wichtig, vor lauter ‚Halloween‘, Allerheiligen nicht zu vergessen und was es den Menschen sagen will.

Ich glaub, dass das bei euch heute beinahe so ist.

Deshalb dachte ich, ich muss mal vorbeischaun und Euch erzählen.

Blick in die Gottesdienstgemeinde:

Jetzt sehe ich erst – Da sind ja viele versammelt, in der Kirche.

Also haben es noch nicht alle vergessen, das heutige Fest Allerheiligen.

Das freut mich aber!

Dann kann ich ja gehen –

Ganz leise schleich ich mich irgendwo in die Gemeinde und misch mich unter die Kirchenbesucher.

Darf ich mit Euch Gottesdienst feiern

und Gott loben und preisen für seine Größe und Liebe zu uns Menschen?

Zu den drei Spielern: Feiert ihr auch mit?

Kinder schauen sich an – ziehen ihre Kostüme aus, legen sie vor dem Altar ab und gehen in die Bank.

Priester: So beginnen wir unseren Gottesdienst. Im Namen des Vaters...

und begrüßen Jesus, unseren Herrn im Kyrie.

Kyrierufe

1. Herr Jesus Christus, du bist in die Welt gekommen, um den Menschen die Liebe des Vaters zu bringen. – Herr, erbarme dich unser

2. Herr Jesus Christus, du hast gesagt: Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. – Christus erbarme dich unser

3. Herr Jesus Christus, du willst, dass alle einmal glücklich vereint sind bei dir. –

Herr, erbarme dich unser

Gloria *Ehr und Preis sei in der Höhe 64*

Tagesgebet (*Messlektionar*)

Lesung Offb 7, 9-12 (*Original etwas kürzen*) // 1 Joh 3,1-3

Antwortgesang Hört wen Jesus glücklich preist

Halleluja

Evangelium Seligpreisungen Mt 5, 1-12a

Predigtgespräch „Heilig – Himmel – Selig“: *Priester knüpft an möglichen **Aussagen von Kindern** an*²

Meine Urgroßmutter hat neun Kinder groß gezogen, in einer Zeit, wo alle arm waren. Es sind auch Kinder von ihr gestorben, aber sie hat nie den Glauben verloren und war gut zu allen Menschen. Als sie noch lebte, sagte manche Leute von ihr: Das ist eine Heilige.

Unsere frühere Nachbarin war immer freundlich zu uns Kindern und hat uns manchmal auch Süßes geschenkt. Wir durften immer zu ihr kommen. Oft haben wir sie mit dem Rosenkranz in der Hand gesehen. Ich glaube, dass sie bei Gott ist und dort für uns betet.

Letztes Jahr ist unser Schuster im Dorf gestorben. Er hat sein ganzes Leben für die Leute im Dorf die Schuhe repariert und bei ihm in der Werkstatt war es immer gemütlich, weil er mit uns redete und uns zum Lachen brachte. Ich glaube, dass er im Himmel ist.

Mein Urgroßvater hatte kein leichtes Leben. Er musste ganz jung in den Krieg, verlor ein Bein. Trotz seiner Behinderung musste er hart arbeiten, um seine Familie zu versorgen. Aber er ist nie verbittert und hatte Frieden im Herzen.

Ein Bekannter von meinen Eltern hat viele Jahre seine kranke Frau gepflegt, obwohl er selber schon alt ist. „Wenn der nicht in den Himmel kommt, dann weiß ich nicht“, sagt meine Tante.

Meine Tante und mein Onkel waren vorletzte Woche in Regensburg. Bei einem ganz feierlichen Gottesdienst ist ein Mann, der Krankenpfleger von Beruf war, selig gesprochen worden.

Fürbitten - *liturgische Vorlage zum Tag*

Gabenbereitung – Lied

Präfation von Allerheiligen

Sanktus: *Heilig heilig ist der Herrr (Melodie: Hört, wen Jesus glücklich preist)*

Vater unser: Gemeinschaft um den Altar

Friedensgruß weitergeben Lied: *Gib uns Frieden jeden Tag 52*

Kommunion–Meditation * (*alternativ zu Predigtgespräch*) Aussagen von Kindern ergänzen mit: „Ich trage ein Licht auf ihr/ sein Grab“

Danklied *Brüder, singt ein Lied der Freude 35*

Und oder:

Schlusslied *Ja, wenn der Herr einst wiederkommt 9*

¹ Anspiel der Kinder kann auch vor Beginn der Liturgie angekündigt und gespielt werden.

² Alternativ als Meditation nach der Kommunion – mit Entzünden von Lichtern

Segen: „Tragt den Glanz dieses Festes zu den Gräbern der Verstorbenen“

*** Kinder entzünden (mitgebrachte Grab-)Lichter an der Osterkerze. (+)*

Hintergrund

Anliegen: Zunehmende Verdrängung des Festes Allerheiligen durch Vorabend ‚Halloween‘ und Allerseelen-Gedenken.

Der Familiengottesdienst will bewusst die Kinder (und Erwachsenen) aus ihrer Lebenswelt abholen, Zusammenhänge deuten und eine Brücke schlagen zum christlichen Fest Allerheiligen.

Die Auferstehungshoffnung von Allerseelen feiert wird zugleich angedeutet.

Stichworte zu Halloween:

Grusel – Angst – Hast du mich erschreckt-Unheimlich – hässliche Fratzen – Dunkel – Monster, Gespenster – Hölle – Böses tun –Umherirren – Geister - Seelenwanderung

Hintergrung/ Ursprung:

Jack O‘Lantern-Legende, der nach seinem Tod bis zum Jüngsten Gericht durch die Finsternis zwischen Himmel und Erde wandert.

‚Samheim‘ markierte den endgültigen Abschied vom Sommer und den Beginn der Herrschaft des Winters und des Todes. Im Moment dieses Übergangs galt die Grenze zum Totenreich als besonders dünn: Man glaubte, die Verstorbenen könnten Kontakt zu den Lebenden aufnehmen (und umgekehrt). Opferhandlungen und Speisegaben sollten die Seelen der Toten besänftigen und abwehren, denn sie galten als Bedrohung des Lebens.

Im 8.Jh. wurde das christlich Allerheiligenfest bewusst auf den 1. November, den Termin des keltischen Samhain, festgesetzt. Ebenfalls bewusst wurde im 10. Jh. Das Fest Allerseelen auf den 2. November gelegt. Somit blieb das Datum bestehen, der Festinhalt jedoch veränderte sich: Die christlichen Feste wollen die Verstorbenen nicht abwehren oder besänftigen, sonder sich an sie erinnern: In Liturgie und Brauchtum gedenken wir der Heiligen und aller Verstorbenen in dankbarer Verbundenheit und feiern die Einheit der irdischen mit der himmlischen Kirche.

(imb Praxis Gottesdienst 10/06)

Botschaft Allerheiligen

Du brauchst keine Angst zu haben vor Monstern, Geistern etc.

Gott sagt: Fürchte dich nicht.

Er hält dich in seiner Hand.

Die **Heiligen** sind im **Reich Gottes**

In Freude/ Seligkeit/ Frieden

Zitate dazu:

„An Allerheiligen zeigt die Kirche ihre Erlösten her, jene durch die das Licht des Himmels ungetrübt hindurchscheint, und jene, für die der Volksmund den Begriff des ‚komischen Heiligen‘ geprägt hat. Gott hat sein Ansehen auf sie alle gelegt; dies vor allem – und nicht nur ein heroisches oder besonders asketisches Lebens – ist uns Zeugnis seiner heiligenden Gegenwart in dieser Welt“.

(Andrea Pichlmeier in Christ in der Gegenwart)

„Tragen sie den Glanz dieses Festes zu den Gräbern der Verstorbenen“

(R. Reinelt, Kloster Marienstern FernsehGD)

„Jack O‘Lantern ist der Mensch in der Sackgasse. Er kommt nicht mehr heraus aus seinen Ängsten und seiner Schuld. Er findet keine Er-Lösung, von seinem Umhergetrieben-Sein befreit zu werden.

Eigentlich ist Halloween ein Kult, in dem sich die ganze angstbesetzte Unerlöstheit des Menschen zeigt“.

(Domvikar Werner Schrüfer, Sonntagszeitung)

„Im Reich Gottes kommt der Mensch nach Hause, er kommt ans Ziel. ...nicht Seelenwanderung, nicht Wiedergeburt...Auferstehung...

Allerheiligen ist ein österliches, heiteres Fest. Menschen, die wir als Heilige bezeichnen, haben Anteil an der Auferstehung ihres Herrn Jesus Christus. A. ist ein Vorausklang aus der Heimat.

Die Heiligen haben ihr Ziel erreicht. Sie sind end-gültig angekommen. Das ängstliche Umherirren ist zu Ende“.

(Domvikar Werner Schrüfer, Sonntagszeitung)

Zum Spiel:

*Aus der **Geschichte Irlands**: „Zur raschen verbreitung des christlichen glaubens in der bevölkerung britanniens kam es, weil die missionare geschickt eine rolle im keltischen sozialsystem übernahmen, die zuvor von den weisen männern, den druiden ausgeübt worden war. sie zweifelten auch die überlieferten heidnischen mythen nicht an, sondern verknüpften sie mit christlichen vorstellungen oder deuteten sie in christlicher weise um. die missionare übernahmen die alten traditionen der heidnischen bevölkerung und hüllten sie in ein neues, christliches gewand. dieses besondere "keltische christentum" hielt sich vor allem in den zahlreichen klöstern und konnte deswegen bis ins 12. jahrhundert überleben.*

die klösterliche tradition, die von antonius in ägypten begründet worden war, und bei martin von tours in gallien seine fortsetzung fand, hatte schliesslich auch in britannien fuss gefasst. die keltischen klöster wurden zu mönchischen ausbildungsstätten, die das christentum auf der insel verbreiteten. eine besondere bedeutung erlangten die klöster überdies, weil sie gelehrte abschriften aufbewahrten, die in rom und anderen teilen des weströmischen reichs längst opfer von brandschatzungen und plünderungen geworden waren. so konnte ein teil des wissens der antiken welt über den umweg nach britannien und irland gerettet und an spätere generationen weiter gegeben werden. in der dunkelheit, die während der völkerwanderung über europa lag, - was von historikern bis heute beklagt wird, weil aus der zeit zwischen 500 und 1000 kaum schriftliche zeugnisse vorhanden sind - leuchtete wenigstens weit im westen das licht britanniens

patrick, der als gründer der irischen kirche gilt, kam aus britannien und war in der keltisch-klösterlichen tradition erzogen worden. er trug das christentum in die ländlichen regionen irlands, wo bald klöster entstanden, die den besonderen mönchischen prinzipien des heiligen illtuds entsprachen. dieser mönch hatte die gelehrsamkeit, aber viel mehr noch die asketischen praktiken betont, die eine spirituelle betrachtung der welt fördern sollten. deswegen errichteten die mönche ihre klöster bevorzugt in abgelegenen genden, wo sie ungehindert ihrem gottesdienst nachgehen konnten. beispiele dafür sind "skellig michael", die "aran inseln" und "glendalough".

ihre gottgefällige, asketische lebensweise rückte die mönche des heiligen st. patrick jedoch bald in den mittelpunkt glühender verehrung seitens der bevölkerung, so dass ein kontemplativer rückzug von der welt kaum noch möglich schien. deswegen fassten viele irische mönche den entschluss, auf das europäische festland zu gehen, um dort an abgeschiedenen orten neue klöster zu gründen. columba der jüngere (543 - 615) war der erste, der in einer sogenannten „peregrinatio pro christo“ die insel verliess. die klöster von luxueil, st. gallen und bobbio sind gründungen irischer mönche. wo immer in dieser zeit missionsstationen in europa entstanden, stossen wir auch bald auf die namen dieser gottesmänner. die irischen mönche trugen eine weisse tunica, darüber ein cape und eine kapuze aus ungefärbter wolle. bei der arbeit und auf reisen steckten sie ihre füsse in sandalen.

(Internet: ‚Geschichte Irlands‘ rolfs reisen)